

WORTWÖRTLICH



Blättern in der Felsberger Chronik: Lucrezia Furrer (FDP) und Claudio Riesen. (ham)

«Wir wären der einzige Kanton und erst noch ein dreisprachiger Kanton, der nur eine Frühfremdsprache haben würde.»
 Marcus Caduff (CVP, Morissen)

«Wir stehen wieder mitten im Auge des Hurrikans.»
 Elisabeth Mani (BDP, Davos)

«Wir befinden uns auf dem falschen Gleis und wir müssen den Mut haben, das Gleis zu wechseln.»
 Bruno W. Claus (FDP, Chur)

«Englisch ist in, Gian und Giachen sind es aber auch.»
 Agnes Brandenburger (SVP, Landquart)

«Kann eine Kantonsprache die falsche Sprache sein, Herr Kollegger? Dann sind wir Italienischbündner im falschen Kanton.»
 Nicoletta Noi-Togni (parteilos, San Vittore)

«Die Mehrsprachigkeit ist ein Symbol des gegenseitigen Respekts.»
 Dario Monigatti (SP, Brusio)

Josias Gasser tritt als Grossrat zurück

Der Ende Oktober in den Nationalrat gewählte Churer GLP-Politiker Josias Gasser wird nun als Grossrat doch zurücktreten. Nach den Wahlen vom Oktober gab er noch bekannt, sein Mandat im Grossen Rat behalten zu wollen. Doch nun hat er die Demission erklärt, wie das Regionaljournal von Radio DRS gestern berichtete.

Die aktuelle Sondersession zum Bündner Schulgesetz wird somit Gassers letzte Debatte im Grossen Rat sein. «Aus terminlichen Gründen lassen sich die beiden Mandate nicht vereinbaren», erklärte Gasser gegenüber Medien. Insbesondere die vielen Kommissionssitzungen im Nationalrat machten ihm einen Strich durch die Rechnung.

Nach Gassers Rücktritt wird mit Jürg Kappler (Chur) nur noch ein Mitglied der Grünliberalen Partei im Grossen Rat vertreten sein. Der erstplatzierte Stellvertreter im Kreis Chur, SP-Grossrat Beat Deplazes, kann damit in der laufenden Legislaturperiode immer mit einem Aufgebot der Standeskanzlei rechnen. In der Regel kommen mehrere Stellvertreter des Kreises Chur zum Zug, da von den 20 Churer Grossräten meistens mehrere während einer Session abwesend sind. (bt)

ANZEIGE

VARILUX®
 SPEZIALIST 2012

Perfektes Sehen
 dank höchster Präzision in der
 Anpassung von Variluxbrillen.

JÄGGI
 Optik & Hörberatung

Bahnhofstrasse 42, 7000 Chur
 Tel 081 257 13 23, www.jaeggi-optik.ch

IM MITTELPUNKT

«Eine Wahlbündnerin mit Leib und Seele»

Sandra Locher Benguerel steht in dieser Sondersession – wie der Rubrik-titel besagt – wahrlich «im Mittelpunkt»: Als Präsidentin der Kommission für Bildung und Kultur führt sie den Grossen Rat durch die Totalrevision des Schulgesetzes.

Von Sabrina Bundi

Nicht nur als Präsidentin der SP-internen Fachkommission für Bildung bringt die Churer Grossrätin Sandra Locher Benguerel die besten Voraussetzungen mit, um den Grossen Rat dieser Tage durch die «Riesenkiste» Schulgesetz zu bugsieren, auch ihre Arbeit als Primarlehrerin im Schulhaus Lachen oder ihre Unterrichtseinheiten mit Studenten der Pädagogischen Hochschule machen sie zur Expertin, wenn es um Bildungsfragen geht. Dieser Doppelrolle als Grossrätin/Lehrerin kann sie nur Positives abgewinnen: «Es ist ein grosser Vorteil, dass ich die Materie so gut kenne und bei jedem Artikel genau weiss, um was es geht, weil ich es tagtäglich in der Praxis erlebe.»

Entscheidungen müssen fallen

Sie habe zwar von Anfang an gewusst, dass sie mit diesen verschiedenen Rollen sorgfältig umgehen müsse, und klar sei immer auch ein bisschen die Lehrerin in ihr mitgeschwungen als die Kommission das Gesetz während elf anstrengenden aber sehr produktiven Tagen beraten habe, aber wichtig sei vor allem gewesen, «dass ich Kommissionspräsidentin bin und als solche politisch und vermittelnd wirken konnte, damit wir gute Arbeit leisten können». Und dies scheint ihr auch bestens gelungen zu sein: «Wir hatten eine super Zusammenarbeit die sehr konstruktiv war und auch wenn

wir uns nicht immer einig waren, haben wir doch eine Lösung gefunden, die wir alle guten Gewissens vertreten können und ich hoffe, dass der Grosse Rat uns mit seinen Entscheidungen folgen wird.»

Einige Fragen geklärt

Der zeitliche Abstand zwischen der Dezembersession und jetzt habe zusätzlich dazu beigetragen, dass einige Fragen, die während

sogar den Swiss Alpine Marathon gelaufen. «Im Sport in der Natur finde ich einen wichtigen Ausgleich zum Alltag. Das ist auch ein Grund, warum ich Graubünden so sehr schätze, denn hier kann ich mich in der Natur bewegen und mich erholen.» Am liebsten macht sie das beim Joggen, Biken, Langlaufen oder mit Skitouren. «Bevor ich nach Graubünden kam, war ich noch nicht so sportlich», verrät

und Seele», die auch weiterhin dem Kanton Graubünden erhalten bleiben wird.

Rasanter Aufstieg

Graubünden habe in ihr auch die Lust auf die Politik geweckt: «Ich war zwar immer schon politisch interessiert und meinen politischen Kick-off hatte ich bereits mit 18, als ich in meiner Heimatgemeinde eine 1.-August-Rede halten durfte, weil das Stimmrecht damals auf 18 Jahre hinuntergesetzt wurde. Aber einer Partei bin ich erst 2005 beigetreten.» Dass sie der SP beitreten wolle, sei für sie immer klar gewesen, «weil ich mit dieser Partei dasselbe Gedankengut teile». Ein Jahr lang habe sie dann an allen Versammlungen der SP Chur teilgenommen, um sich einen Überblick zu verschaffen und um zu schauen, ob die Politik das Richtige für sie sei. Schnell entschied sie, sich in der Fachkommission für Bildung zu engagieren.

Danach ging alles ziemlich rasant und schon bald fand sich Locher Benguerel auf einem Grossratsstuhl wieder. Zunächst jedoch als Stellvertreterin: «Wenn ich etwas mache, dann gebe ich alles, so habe ich 2006 als Grossrats-Stellvertreterin kandidiert und wurde dann überraschenderweise als erste Stellvertreterin für den Kreis Chur gewählt.»

Anders als bei vielen anderen Stellvertretern konnte Locher Benguerel jedoch an fast allen Sessions teilnehmen, denn «zuerst vertrat ich einen Mutterschaftsurlaub und anschliessend gab es die Rochade durch die Wahl von Eveline Widmer-Schlumpf in den Bundesrat und Barbara Janom Steiner in die Regierung, wodurch ich zur ständigen Stellvertreterin wurde.» Seit 2010 ist sie ordentliche Grossrätin.

In der Serie «Im Mittelpunkt» stellt das BT während jeder Grossratssession jeweils einen Abgeordneten oder eine Abgeordnete buchstäblich in den Mittelpunkt. Die Auswahl trifft die Redaktion nach freiem Ermessen.



Hat am Politisieren sichtlich Spass: Sandra Locher Benguerel, Präsidentin der Kommission für Bildung und Kultur. (Foto M. Hartmann)

der Eintretensdebatte zur Sprache kamen, besprochen werden konnten. Wichtig sei aber, dass das Gesetz jetzt zu Ende beraten werde. «Jetzt ist die Zeit reif für Entscheidungen.»

Graubünden als Sportmagnet

In diesen Tagen ist wohl auch Ausdauer gefragt, eine Eigenschaft, welche die gebürtige Solothurnerin dank ihrer Sportlichkeit ebenfalls mitbringt, hat sie doch bereits mehrmals den «Engadiner» mitgemacht und ist einmal

Locher Benguerel. Weiter verrät sie auch, wie sie überhaupt nach Graubünden kam, sich in den Kanton verliebte und dann nicht mehr zurückkehren wollte: «Mein Mann, der auch Solothurner ist, hatte hier eine Stelle angetreten und ich musste mich dann entscheiden, ob ich ihm folgen möchte oder nicht.»

Nach einer halbjährigen Weltreise hat sie sich dann auf das Experiment Graubünden eingelassen. Schnell mauserte sie sich zu einer «Wahlbündnerin mit Leib

Eröffnung

Bleikers «gesparte» Ansprache

Standespräsident Ueli Bleiker hat das Plenum wiederum mit seiner Eröffnungsansprache überrascht. Dieses Mal damit, dass er offiziell gar keine gehalten hat ...

Von Claudio Willi

Standespräsident Ueli Bleiker eröffnete die Sondersession wie üblich mit der Begrüssung in den drei Kantonssprachen. Und hiess dabei speziell – und unter lebhaftem Beifall – den erstmals auf der Regierungsbank sitzenden Regierungsrat Christian Rathgeb willkommen. Danach folgte die überraschend wohl kürzeste Eröffnungsansprache, die das Protokoll zu verzeichnen hat: Alle Politiker sprächen heute vom Sparen – aber vom Sparen reden sei das eine, es dann auch zu tun, das andere. «Ich tue es wirklich, indem ich heute keine eigentliche Eröffnungsansprache halte!», so Bleiker. Einerseits habe er sich zu Beginn des Amtsjahres «mental



«Ich spare, indem ich heute keine eigentliche Eröffnungsansprache halte»: Standespräsident Ueli Bleiker. (Foto Marco Hartmann)

nur auf sechs Eröffnungsansprachen» vorbereitet und nun sei mit der Sondersession eine siebte dazugekommen. Andererseits spare er mit dem Verzicht auf seine Ansprache «wichtige wertvolle Zeit» für die Debatte. Und schliesslich vermeide er mit dem Verzicht auf eine Rede auch, dass aus dieser nur das he-

rausgehört werde, «was man hören will, beziehungsweise das nicht zu hören, was man eigentlich hören sollte.» So Bleiker mit einem Seitenblick oder -hieb auf die Reaktionen zur Eröffnung der Februarsession, wo seine Kritik an überhöhten Preisen in der Gastronomie einigen in den falschen Hals geraten war.

Umwelt

Wald lässt sich nicht versilbern

Der Bündner Wald als Vernichter von CO₂ lässt die Kassen nicht automatisch klingeln: Für den Handel mit Umweltzertifikaten fehlt die gesetzliche Grundlage, wie die Bündner Regierung gestern auf eine Fraktionsanfrage der FDP im Grossen Rat mitteilte. Der Wald in Graubünden umfasst 190 000 Hektaren. Nach Schätzung der Freisingen reduziert der Wald den Schadstoff CO₂ um 100 000 Tonnen pro Jahr, was einen Wert von rund fünf Millionen Franken darstellt. Das Geld im Handel mit Zertifikaten käme zu über 90 Prozent den Gemeinden zugute, in deren Besitz sich die Wälder fast ausschliesslich befinden.

Das Anliegen, Waldeigentümer für die CO₂-Reduktionsleistung zu entschädigen, sei grundsätzlich berechtigt, schreibt die Regierung. Entsprechende Bestrebungen habe sie schon 2005 unterstützt, bei der Vernehmlassung zur Teilrevision des Eidgenössischen Waldgesetzes. Auf diese Vorlage seien die eidgenössischen Räte jedoch nicht eingetreten. (sda)